



~~Handwritten text, possibly a title or name, crossed out with a horizontal line.~~

~~Gefährliche~~

~~III~~

~~42~~



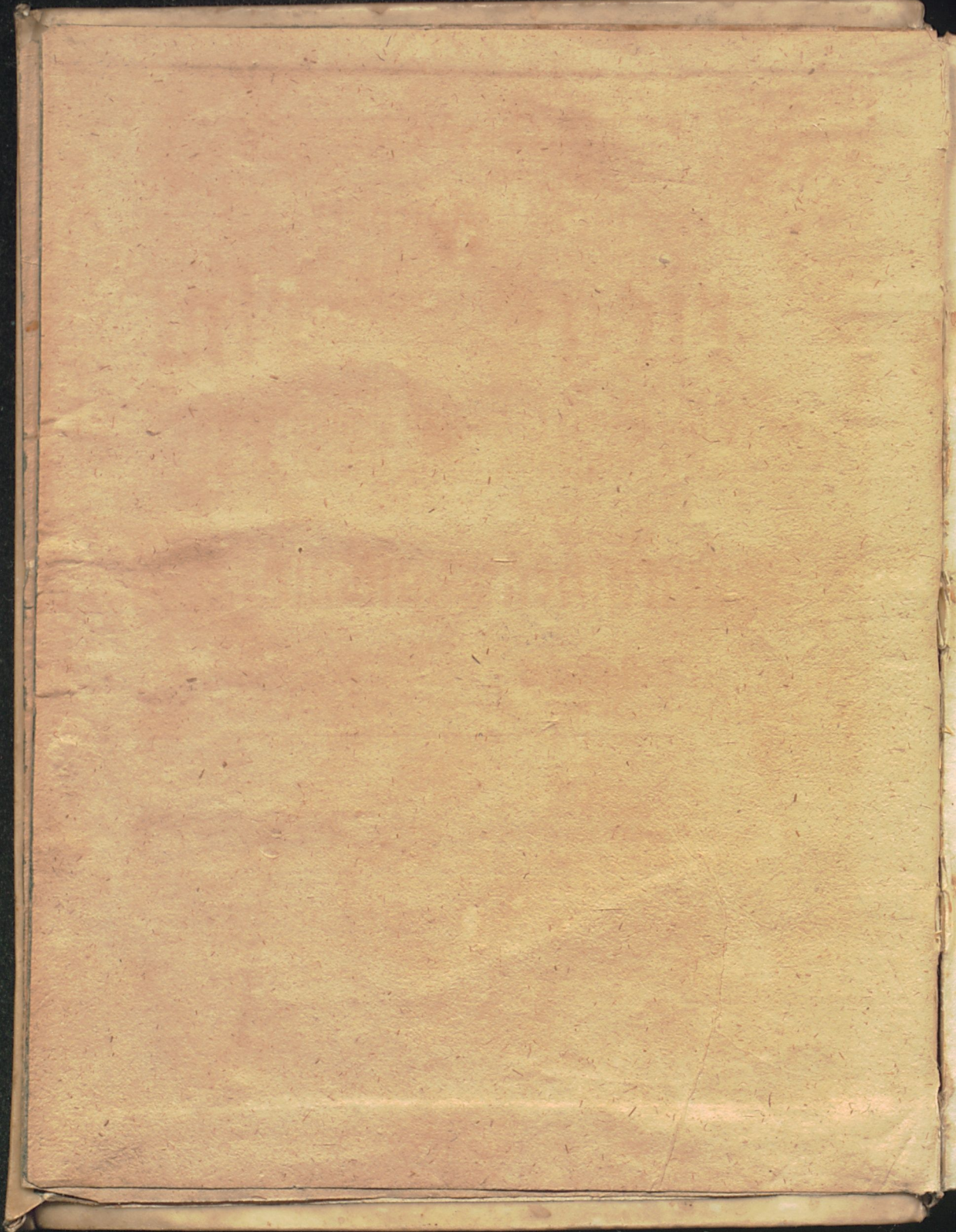
B. d. 670 (1-4).



11

1111





# Der Rauch von Ofen

Das ist:

## I. Bericht /

welcher gestalt die Königl. Haupt-  
Stadt Ofen in Ungarn von den Türcken  
vor 145. Jahren mit list überwältiget und durch die  
Gnade Gottes in diesem 1686ten Jahre den 2. Sept. St. n.  
von den Christl. Potentaten und derselben  
Herrschafften Armee wiederumb  
erobert worden.

## II. Unterrichts /

Wie das Feuer Gottes/welches dem Gog und Ma-  
gog im Propheten Ezechiel und in der Offenbahrung St.  
Johannis gedrohet wird/das sie dadurch verzehret wer-  
den sollen/bereits rauche und angeglommen sey.

## III. Nachricht /

Von Unterschiedlichen Weissagungen und Conjecturen/  
woraus die Türcken schliessen und sich selbst fürchten/  
das ihr gänzlicher Untergang nunmehr  
vor der Thür sey:

Welches alles hierinnen genau und eigentlich/ wahrhafftig/  
gründlich und kürzlich vorgetragen / und allen erleuchteten  
Christen zu gutem Nutz/ Trost und Ergözung/ ja zur Aufmunte-  
rung in diesen letzten Zeiten communiciret wird  
von

Einen Treugesinnnten Mit-Christen.

Leipzig/ Gedruckt bey Joh. Wilhelm Krüger.









## Auspice Sofandro!

**A** Gott der Herr aus ge<sup>der Rauch</sup>  
rechten Zorn die Städte Sodom und Gomo-  
morra und die ganze Gegend umbkehrte/  
da machte sich Abraham des morgens  
früh auff/ und wandt sein Angesicht ge-  
gen Sodom und Gomorra und alles  
Land der Gegend/und schauet/und siehe/  
da gieng ein Rauch auff vom Lande wie ein Rauch vom Ofen;  
Wie dieses zu lesen in dem 1<sup>ten</sup> B. Mosi im XIX. Cap. v. 27. 28.  
Gleichergestalt hat Gott der Herr den Stolz und Hochmuth des  
allgemeinen Christen-Feindes nicht länger ansehen/ sondern das  
Himmel-schreyende Blut der in grosser Menge erwürgeten Chri-  
sten rächen/ und die Seuffzer vieler unter den Türckischen Mord-  
joch winselnden Slaven erhören wollen. Hat demnach nicht  
nur ihr Blutdürstiges Vorhaben und ihre Mordgrimmige Anschlä-  
ge/ sondern auch die in ihren Mord-Klauen bisher gewesene  
Städte umbgekehret; Indem Er theils selbst Feuer vom Himmel  
herabgeschmissen und mit Donner und Pliß ihre besten Magazin  
und Proviant-Häuser verzehret/ als in der Ungarischen Gräng-  
Stadt Griechisch-weissenburg oder Belgrad und zu Stuhl-weis-  
senburg/ wie auch in Bosnia zu Maydan/ Zarayevo/ Banjalucka  
und Novi durch schrecklichen Brand vor Kurzer-Zeit geschehen;  
A 2 theils

Von D<sup>r</sup> theils aber auch ihnen durch eingeworfene Feuer der Canonen/  
 fen dessen Bomben und Carcassen der Venetianer in Morea und in Dal-  
 maticien/ und der Teutschen in Nieder-Ungarn/ fürnehmlich lestens  
 zu Ofen ein Feuer-Brennendes Wetter zu Lohne gegeben/ und al-  
 so Gnade verliehen/ daß der Tyrannische Stuhl den gesegneten  
 Nachdruck der Europäischen Helden gefühlet hat. Wen den wir  
 nun auch unser Angesicht gegen Morgen/ und gegen das vom  
 Türckischen Joch bisher geängstete Land/ ô so sehen wir ja/ daß  
 ein Rauch auffgeheth von selbiger gegend/ wie ein Rauch von Of-  
 fen. Ja wohl ein Rauch von Ofen/ der von Ofen den Feinden  
 in die Augen schlägt/ daß sie Zurück fliehen müssen/ und der sie  
 recht scharff beißt/ wie er eine geraume Zeit durch ihre harte Bes-  
 drängnis Christen gebissen hat/ und der auch endlich in aller Welt  
 durch allgemeine Kundthuung eines so Göttlichen Sieges sich aus-  
 breitet. Hier ist nicht nöthig mit Rauche zu handeln/ das ist/ mit  
 leeren und vergeblichen Lügen und falschen Zeitungen etliche Blät-  
 ter anzufüllen; dergleichen eiteln Rauchhändler dort Keyser Ale-  
 xander Severus beym Rauch schmägen und am Feuer braten  
 und dabey ausruffen ließ: Fumo punitur qui vendit fu-  
 mum; So bekömpft der vom Rauch seinen Lohn der mit Rauche  
 gehandelt hat. (v. Æl. Lamprid in ejus Vita c. 36) Son-  
 dern hier redet die eigentliche Beschaffenheit der Sache selbst/ und  
 wie der Rauch das Feuer verräth/ so räucher Ofen und zugleich  
 die gründliche Wahrheit von alle dem/ was mit dieser Stadt sich zu-  
 getragen hat/ davon auch hier das Notableste ohne falschem Zu-  
 satz soll an das helle Tage-Licht geleyet werden. Erstlich dem-  
 nach so ist Ofen eine uralte Stadt/ welche bereits umb das Jahr  
 Christi 440. nach etlicher Geschichtschreiber Meinung Budas des  
 Attilæ Bruder erbauet und nach seinen Nahmen Buda genen-  
 net hat/ welchen Nahmen Selbige annoch bey den meisten Scriben-  
 ten führet; oder/ welches fast gläublicher scheint/ hat ermeldter  
 Budas seinen Nahmen dieser Stadt zudancken/ welche sonder  
 zweiffel die alten Teutschen/ Celten oder Goshen/ so in dem Alten  
 Pannonien oder Heutigen Hungarien sich auffgehalten/ Buden

Ursprung  
 und benen-  
 nung/

Von dem guten teutſchen Worte Baden genennet haben / alldies  
weil es daſelbſt viel und unterſchiedliche Warme-Bäder giebt /  
die ſo wohl zur Luſt als Geſundheit gebraucht werden; Und hat es  
mit dieſer benennung gleiche bewandtnis als mit Beſprin / wel-  
ches ebenfaalls ein teutſcher Name und ſo viel als Weiſs-Brun-  
nen / von dem Weiſen-Brunnen / welcher annoch daſelbſt unter  
dem Biſchöflichen Schloſſe gewiſen wird. Ofen aber iſt nach der  
Zeit auch dieſe Stadt benennet worden entweder wegen der men-  
ge vieler Kalköfen / ſo allda zu finden / oder auch von einem Alten  
Ungariſcher Könige Ovo, welcher vor mehr als 600. Jahren da-  
ſelbſt Floriret hat. Wie es denn nach der Zeit gar der Ungari-  
ſchen Könige Hoff-Stadt und Haupt-Refidenz worden iſt. Maſ-  
ſen dieſer Ort an einer beqvemen Gegend gleich an der Donau un-  
ter Bran gelegen / auff einen erhabenen Hügel / von dannen es ge-  
gen über auff dem andern Donau-Ufer die Stadt Peſt liegen ſie-  
het / von der andern ſeiten aber die ſchönſten Wein-Berge erbli-  
cket. Und gleich wie die Natur ſelbſt dieſen Ort zu einen König-  
lichen Hoff-Lager ausgezieret / alſo hat auch die Kunſt nichts an  
Starcken Mauren / Gräben und Bollwercken und herrlichen  
Paläſten ermangeln laſſen / ſo ferne ſelbige zur fortification und  
Beſetzung ja auch Bewohnung des Plaſes haben dienlich ſeyn überwält-  
können. Damit wir aber fortgehen und ſchauen / wie dieſe Stadt tigung von  
anfangs in der Türcken hände kommen / ſo iſt aus den Historien Türcken /  
bekandt / welcher geſtalt der wegen ſeiner Kriege berühmte Tür-  
ckiſche Sultan Solymanus, nachdem er im Jahr Chriſti  
A 0: 1520. zur Regierung gelanget / alſobald angefangen / groſſe  
Krige zu führen. Und zwar ſtracks A 0: 1621. hat er ſich der Fe-  
ſtung Belgrad oder Griechiſch-Weiſſenburg / welches ein Schlüſ-  
ſel des König-Reichs Ungarn / und der ganzen Chriſtenheit war /  
bey damahligen jungen Jahren / des Königs in Ungarn Ludovi-  
ci, wie auch bey damahligen Wiederwertigkeiten / die die Groſſen  
in Lande untereinander hatten / leichtlich bemächtiget. Und ſo  
ward Thür und Thor geöffnet / wodurch das Unglück hauffenwei-  
ſe in das Schöne und geſegnete Land eindringen kundte. Denn

gleich wie die starcken Ströme/ wo sie etzmahl den Damm/ welcher  
sie annoch auffhält/ durchbrochen/ sich weit und breit zu ergüssen  
gewohnet seyn/ und einen unwiederbringlichen Schaden thun/  
also und noch viel Gewaltsamer sind die Türcken in Ungarn nach-  
mals eingefallen/ so bald sie diese ihne in Wege gestandene Vorburg  
und Mauer eingenommen und zu ihren fernern Progressen sich  
solcher Gestalt die Bahne und freyen Paß gemacht haben. Eben  
vermöge des Passes ist hernach Ludovicus Ao: 1526. vor Mo-  
has geschlagen/ Ofen erobert/ der Proving Siebenbürgen der  
Tribut auffgeleget / und das ganze König-Reich ie mehr  
gefränckt und geschwächet worden. Zwar als Johannes Boy-  
wod in Siebenbürgen / welchen etliche Ungarn nach Ludovici  
Tode zum König beruffen hatten / und der auch meist durch Tür-  
ckischen beystand in die Haupt-Stadt Ofen kommen war / end-  
lich Ao: 1540. seinen Geist auffgab/ bestund der allbereit Römi-  
sche König nachmals Keyser Ferdinandus der I. als einziger  
rechtmäßiger Erbe zur Ungarischen Cron (massen ihm die einzige  
Schwester des Ludovici vermählet war) auff seiner mehrmahl  
gesuchten präntension, und schickte ein Krigs-Volck vor Ofen/  
allein die in Christlichen Lager grazirende Suche nöthigte ihn/ mit  
grossen Schaden den Abzug wiederumb zu nehmen; Zumahl auch  
des Johannis Wittwe und des hinterbliebenen Kindes Vormund  
Georgius Martinus ein Benedictiner Münch den Solyman-  
num umb Hülffe anschrieben. Dieser aber da sie ihn heraus ge-  
lockt hatten / begehrt / sie solten das Kind zu ihm ins Lager schicken/  
damit er Dasselbe in Schutz nehmen möchte; Er aber / da er das  
Kind bekommen hatte / Troste darauff / dasselbe zu behalten / und  
nicht wieder zu geben / wo man ihm nicht die Schlüssel zur Residenz  
Ofen ausantworten würde. Und solcher Gestalt bekam er ganz  
Listiger und Betrügllicher Weise das Schloß und die Stadt / wel-  
ches eben auch den 2. Sept. Ao. 1541. soll geschehen seyn. Von  
selbiger Zeit an ist diese Stadt ie und alle Wege in Türkischen Hän-  
de verblieben / welche denn / weil sie auf Kostbarkeit der Gebäude nichts  
halten / selbige nur zu einen Aufenthalt der Soldatesque und fast

zu einer Mördergruben werden lassen' / wie aus Busbeqvii  
Epist, l. p. 27. zu ersehen. Worzu auch dieses kömpt / daß nicht <sup>Bergeblis</sup>  
nur Ao: 1635. eine Grausame Feuers-Brunst sondern auch un- <sup>che</sup> Bela-  
terschiedliche harte Belagerungen der Christen den besten theil die- <sup>gerungen</sup>  
ser Schönen und wohl ausgebaueten Stadt ruiniret und ver- <sup>der</sup> Chri-  
derbet haben / Stracks Ao: 1542. machte sich dafür der Keyserl. <sup>sten</sup>  
Oberste Feld-Herr Joachim / Chur-Fürst zu Brandenburg / her-  
nach Ao: 1598. Adolphus von Schwarzenberg / und eben die-  
ser wiederumb Ao: 1599. Darauff Ao: 1602 eine Stareke Key-  
serliche Armee zu Wasser und zu Lande. Und dann auch endlich  
Ao: 1684. und zwar den 14. Julii die Keyserliche und dero allür-  
ten vöilige Armee unter dem Commando des Herzogs von Lothrin-  
gen / haben aber niemahls den erwünschten Zweck erreichen kön-  
nen / so scharff sie auch der Festung zugesetzt und alle Mittel her-  
vorgesucht / Selbige dem Türkischen Blut-Hund zu entreißen.  
Massen man denn auch nur vor 2. Jahren sich dafür überaus  
tapfer bezeigte / und den Feind / ungeachtet aller seiner Ausfälle  
durch guten Fortgang der Belagerungs-Werke / des stümmens  
und des Minirens schon ziemlich in die Enge brachte / bis endlich der  
Seraskier durch einen allzustarek ankommenden Succurs die oh-  
nedem abgemattete Christliche Armee unablässig incommodir-  
te und das einfallende kalte Regen-Wetter so grosse hindernis  
gab / daß man selbiges mahl nichts weiter tentiren kundte / son-  
dern endlich auff gutbefinden der sämtlichen Generalität die Ar-  
tillerie zu Schiffe gebracht / und den 1. Novembr. die Beläge-  
rung durch vöiligen Abzug auffgehoben wurde. Was also schon  
in vorigen Jahren auff solche Festung gewandt worden und wie  
mancher Großmüthiger Held daran den Kopff zerstoßen / ist mit  
Worten nicht Zubeschreiben. Dort nennet Gott der Herr Eyp-  
ten einen Eiseren Ofen daraus er sein Voldt geführet hatte. (Jer.  
XI. 4.) Ich meyne Ofen sey ein Eiserner Ofen gewesen / dessen  
man sich nicht in 145. Jahren bemeistern können / bis endlich  
Gott der Herr die Waffen selbst regiret / und seinen aus gerecten  
Arm mächtiglich dabey sehen und heiligen lassen / dadurch Kräf-  
tig

fig darzu thun und zu erweisen / daß Er derjenige Grosse Gott  
sey / Der unsers teuern LEOPOLDI Glorwürdigste Regi-  
rung und die mit den ewig blühenden Haus Oesterreich hohe alli-  
irte / die nehmlich Selbigen zu gut ihre blanken Schwerter ge-  
zücket / mit Ruhm und Sieg bekronen könne und wolle. Der-  
selbige Grosse Gott im Himmel hat es gleich Anfangs bey Entsetzung  
der Stadt Wien ausgerichtet / und derselbige hat auch den Segen  
einig und allein zu den heurigen Feld-Zug gegeben / wel-  
chen wir auch nunmehr kürzlich beschreiben müssen. Denn  
nachdem gangsame Kriegs Zubereitungen waren angestellet und  
alle zu einer Haupt attacke gehörige Mittel herbengeschaffet wor-  
den / übergab J. Kays. Maj. Wiederumb dem Herzog von  
Lothringen das General Commando und wurde das ganze Abse-  
hen jedoch in geheim dahin gerichtet / die Haupt Stadt Ofen mit  
gesamter Krieges Macht anzugreifen und durch continuirli-  
ches ein werffen der Feuer-Kugeln und Bomben zur Übergabe zu  
zwingen. Zu dem Ende wurde so wohl der Chur-Sächsis als  
Chur-Brandenburgischen Völkern Marsch in Reich beschleuniget /  
derer jene in 5000. M. diese aber in 8000. M. stark herzu-  
kamen. Desgleichen stellten sich der Chur-Fürst von Bavern  
mit einem ansehnlichen Corpo und die Schwab- und Fränkischen  
Auxiliar Völker alle nach einander ein / und stund bereits die  
Haupt Armee zu Anfang des Junii zu Gran / von dannen sie  
den 12. Dito aufbrach und nach Vice Grad rückte. Der Chur-  
Fürst aber aus Bavern begab sich als dann mit etwa 20000. M.  
über die Ypel nächer Pest / sich des jenseitigen Donau-Ufers zu  
versichern / damit man an selbigem Lande die nochwendige Zufuhr  
vor die Belagerer haben könnte. Wie wohl die Türcken sel-  
ner nicht erwartet / sondern bereits den 11. dito sich mit allen Pro-  
viant Sack und Munition aus Pest hinüber nach Ofen mit Ab-  
werffung der Brücke retiriret hatten. Waselbst die Garnison  
in 8000. effektive Janischaren und 4000. Spahy bestund /  
auffer der bewehrten Einwohner / welche alle sammelich bey 12000.  
M. hundert waren. Und zwar hatten sie sich daselbst der Gefan-  
genen

Letzte Be-  
lägerung/  
Junius.

genen Ausfage nach keines Angreiffes befürchtet / sondern sich lan-  
ge Zeit festiglich eingebildet / es würde Schul-Weiffenburg oder  
Erla gelten. Doch gleichwohl hatten sie eine gute Vorsehung  
zur defension gemacht / und nicht nur mit Mauern und Gräben  
die Vorstädte fortificirt, sondern auch mitten in der Stadt eine  
grosse Cisterne erbauet / das Wasser desto besser und füglicher zu er-  
halten. Als demnach die Christliche Armee den 18. dito eine Stun-  
de vor Ofen angelanget war / und die Cavallerie selbigen Tages  
neben etlichen Regimentern zu Fuß die Stadt zu um schlüssen ü-  
ber die Berge avancirte / geschah die erste Bewillkommung von  
Türcken mit 8. Canonen schüssen / doch ohne Schaden. Hierauff  
näherete man sich der Stadt bis eine Viertel-Stunde / und weil  
daß das Schwere Geschütz zu Wasser ankam / fieng man an zu  
approchiren und Batterien aufzuwerffen. Wie denn auch den 22.  
der Chur-Fürst von Bavern mit den Sachsen nachdem Sie eine  
Besatzung in Pest gelassen / sich herüber in das Lager vermöge ei-  
ner bey Alt-Ofen geschlagenen Schiff-Brücke begeben / und die  
vor 2. Jahren gegen das Schloß geführte attacke wieder angetre-  
ten. Den 23. spielten bereits die Stücken auff die Wasser-  
Stadt / und weil daß verkundschaffet wurde / daß von Ofen 24.  
Schiffe mit Kauffmanns-Wahren / Kostbarn Mobilien / Gold /  
Silber / Weibern und Kindern gegen Griechisch-Weiffenburg ge-  
hen würden / setzten Selbigen die Husaren und Heyducken zu Was-  
ser nach / und da Sie sie ertappten / eroberten sie nächst Niedersche-  
lung / Gefangennehmung oder auch Ersäuffung der darauff be-  
findlichen Personen den völligen Schatz und eine so grosse Beute /  
daß sie das Geld und Gold unter sich in Hüten theileten. Inmit-  
tels hatten auch die Türcken die Wasser-Stadt verlassen / so daß  
die Christen ohne Verlust eines Mannes darinnen Posto fassen  
konden / und dahero trachteten / mit ihren Approchen unter die  
Stücken zu kommen. Und damahls wurde auch von den Chur-  
Bayerischen eine kleine Batterie auff dem Gerhards-Berge auf-  
geworffen / von welcher sie mit leichten Bomben in die Stadt hin-  
ein spielten. Es fielen aber nächst folgende Tage die Türcken-  
ein spieleten. Es fielen aber nächst folgende Tage die Türcken-  
ein spieleten.

Auffge-  
fangene  
Schiffe

Unglück-  
liche Aus-  
fälle.

ein und das Andermahl heraus auff die in der Wasser-Stadt vergrabene Musquetier / wie wohl sie allemahl mit ihrem Ziemlichen Verlust wieder zurück getrieben wurden / und nicht / wie sie gerne wolten die Werke ruiniren künnten. Also fuhr man den 27. und folgende Tage aller Orter starck fort mit Verfertigung der Parallel- und Communications-Linien / auch Batterien und Lauff Gräben / ob schon den 29. die Türcken auff die Eurbäyerischen mit 2000. M. ausstelen / und zwar Anfangs einige advantage hatten / aber bald wieder den Rücken kehren mussten. Nachgehends gieng es in Monat Julio an ein starck canoniren und wurden die Bomben und Feuer-Kugeln mit solchen effect eingeworffen / daß den 3. 4. u. 5. Dito man wegen erweckten Brandes immerzu Rauch auffsteigen sahe. Und eben den 5. war die Ankunfft des völligen Eurb-Brandenburgischen Corpors nachdem schon etliche Tage vorher dero General Schönning sich im Lager eingefunden hatte. Ihnen demnach wurden die Schwäb- und Fränckischen Troupen zugegeben / und der mittler Angriff zwischen dem Schloß und der Wasser-Stadt assigniret / woselbst sie die vorher Angefangene Lauff Gräben zum stande brachten und bereits eröffnen wolten / da der Feind mit solcher Furie auff sie loß gieng / als wolte er mehr ankommende Christen durchaus nicht leyden sondern ganz und gar ruiniren / er mußte sich aber diesfalls weissen und lencken / ja selbst biß zum Stadt Thor verfolgen lassen. Den 9. kam man mit approachiren und miniren würcklich biß an die Stadt Mauer an die nunmehr gedöffnete Breche / woselbst der Feind eine Mine springen ließ / und durch einen ungewöhnlich starcken Ausfall die Annäherung der Keyserlichen und Eurb-Brandemb. Lauff Gräben störete / auch schon gute Progressen hatte / wurde aber doch wieder durch des Feld-Marschalls Starenbergs Hinterhalt zurück getrieben / so daß man Minen anlegen / und selbige folgende Tage zur vollkommenheit bringen künde ; doch feyerten die Türcken auch nicht mit contraminiren / wie wohl ihnen den 13. eine Mine an den engen Gang des andern Rundels mißlungen war / so daß sie sich vergebens zum Ausfall berei-

Julius.

Untermirungen



Bereitet hatten. Weswegen Abends umb 5. Uhr die Christen Bestür-  
anfingen zu stürmen und mit den Türcken in eine so verzweif-  
felte Action geriethen/das dabey zu beydentheilen über die 700. er-  
leget und blessirt wurden. Und hatte man an denen vom Feind  
ruinirten Lauff Gräben folgende Tage zu bessern. Denn 16.  
wurden Chur-Bäyerischer Seiten an Schloß 2. Minen ange-  
zündet/ welche aber nicht allerdings das ibrige prästirten und nur  
die Türcken in allarm brachten; jedoch des Nachts schlugen die  
Bäyerischen nebenst den Sächsischen jene in Graben alle nieder/  
und saßeten daselbst Posto und damit wurde immer weiter und  
weiter Untermiret und Breche Geschossen/ aber auch durch  
Minen und gegen Minen mancherley Schade zugezogen/ jez-  
weilen auch Keyserlicher Seiten blind Lärmen gemacht/ damit  
der Feind nicht wissen solte/ wenn der General Sturm angehen  
würde. Denn 22. wolten die Türcken die Chur-Bäyeris. und  
Sächs. wieder aus den Graben treiben/ brachten sie auch in ziem-  
liche confusion, bis die Reserve herzukam/ und diese vorigen  
Posto wieder behaupteten. Am welchen Tage auch der Türcken  
größter Pulver-Thurm sammt dem Munition-Hause unweit  
dem Schlosse vielleicht durch eine dahinein gefallene Bombe in die  
Luft auffluge und mit Donnern und Krachen alles umbherzer-  
schmetterte/ und ist leicht zuerachten/ was allda vor ein dicker  
Rauch vom Ofen durch Entzündung des in die 900. Centner gerech-  
neten Pulvers müsse aufgestiegen seyn. Nun schickte man sich  
zwar zu er meldeten General Sturm mit allen Fleiß/ es wurde a-  
ber nichts desto weniger die Vestung nach gehaltenen Kriegs-Kath  
auffgefordert/ und schickte der Herzog von Lothringen den 23. durch  
den Gen. Adjutanten Grafen von Königsseggo ein Schreiben  
hinein des Inhalts:

Entzün-  
deter  
Pulver-  
Thurm

Der Zeit command'render Bassa zu Ofen/ Abilu

Kah mann Bassa und übrige Befehlichshaber ic.

Ihr sollet wissen/ das/ indem wir mit des Großmächtig- Aufffor-  
sten/ Unüberwindlichsten Röm. Keyfers/ unsers Aller Grädigst. derung.  
Herren siegreichen Kriegs-Herr unter gegenwärtige Vestung  
kom.

Kommen / selbige belägert / und durch Krafft der Stücken der ge-  
stalt die Breche gelegt / daß wir die Vestung ehest zu stürmen wil-  
lens seyn; Wann ihr nun die Vestung übergeben werdet / solet ihr  
samt allen Volck und Inwohnern / Hab und Gut sichern Abzug  
haben / und convoyrt werden. Wiedrigen falls / so fern die Ve-  
stung mit gewaffneter Hand solte überstiegen werden / wird kein  
Mensch / wes Standes oder Alters er sey / verschonet / sondern alles  
niedergemacht werden. Hierauff war das Antwort-Schreiben  
also eingerichtet:

Der Zeit des Teutschen Käyfers / des Röm. Reichs Gen.  
Lieut. Herzog von Lothringen und Baar.

Es wird berichtet / das wir euer Schreiben überkommen /  
und dessen Inhalt vernommen haben. Wir haben / wie ihr euch  
aus euren Lande movirt / schon gewußt / daß eure Intention vor  
diese Vestung zu kommen sey / daher wir zu der Göttlichen Gnade  
die Zuflucht nehmend / Tag und Nacht mit allen unsern Kräften  
dem Glauben zu Liebe uns bearbeiten; allein ist es eine unmögli-  
che Sache / daß uns die Vestung zu übergeben einfallen solte.  
Ihr habt gemeldet daß ihr stürmen wollet / 12 mahl habt ihr es  
schon versucht / Gott hat euch gestraffet. Wann ihr auch hinfüh-  
ro noch zu stürmen euch vornehmen werdet / so ist von dem Aller-  
höchsten diese unsere Bitte und Hoffnung / daß er in Ansehung  
seines geehrtesten Apostels / und Hochgeachteten Prophetens Ma-  
homet Mastapha mit seiner Macht und Krafft euch Straffen wird  
re.

Weil demnach die Aufforderung vergebens war gieng es  
wieder an ein Canoniren / und wurde beydes von Christen und  
Türcken eine Mine nach der andern Gesprengt / und vom Feind  
ein und anderer Ausfall tentiret / so daß man wohl zu beyden Sei-  
ten den ernst mit grossen Schaden erkennen fundte. Weil daß  
man sich nun gern vor heran nahenden Türkischen Succurs /  
welcher bereits unter des Groß-Beziers und Seraskiers Com-  
mando über die Essegger-Brücke Passirte / des Ortes bemächtigt  
hätte / wurde den 27. Abends um 5. Uhr nach gegebener Losung  
mit

mit Stücken an 3. Ecken von den Keyserl. Chur-Bäyer und General-Sächsischen und denn auch Brandenburgischen ein General Sturm vorgenommen/ in welchen man sich so Ritterlich hielt/ daß ungeachtet der Feind alle Erdencliche gegen wehr brauchte und wohl 2. bis 300 R. auff einmahl durch Minen und Vergrabenes Pulver weg schlug/ und dabero vor dieses mahl in die 3000. Auff allen dreyen attacken Beschädiget und umbs Leben gebracht wurden/ sie dennoch bis des Nachts umb 9. Uhr Stürmeten/ und zwar die Keyserl. das grosse Rundel an der Ecke/ die Chur-Brandenburgis: das untere Rundel an der Cortine und die Chur-Bäyer-und Sächsischen das grosse Rundel am Schlosse erstiegen und eroberten. Dahero man nächst folgende Tage auff den eingenommenen Brechen an Ausfüllung des Tiefen Grabens und an Unterminirung der Andern Mauer/ von welcher sich nunmehr der Feind wehrete/ zu Arbeiten hatte/ da immittelst aus 100. Saiecke und 40. Morfeln continüirlich gefeyert wurde. Den 21. versuchte man es mit nochmaliger Auffoderung/ aber vergebens; Denn anstatt einer Categorischen antwort/ ließ sich der Commandant durch 2. herausgeschickte Agen erklären/einen andern Ort einzuräumen/wosfern man von Ofen ablassen/und Friedens Tractaten vor die Hand nehmen wolte; Und als man dagegen von nichts als von Übergabe der Stadt hören wolte/trotzte er/bis auf den letzten Blutstropfen einen solchen Schlüssel des Ottomanischen Reichs zu defendiren. Dannenhero gieng es wieder an ein stürmen/ so bald August 2. es das damahlige Regen-Wetter zuließ/nehmlich den 3. Augusti wobey viel Vornehme und Gemeine blieben/ und sonderlich die Sachsen ihres wohlverhaltens haben/ sehr gerühmet wurden. Damahls bezeigten die Türcken ihre Freude über ankommenden Succurs mit Löfung aller ihrer Stücken und Heraussteckung 3. rother Fahnen. Dannenhero man auch Christl. Seiten sich mit Redouten und Palisaden verbaucte/ die beyden Generalen Caraffa und Häusler/ mit etlichen 1000. Reutern ins Lager nahm und sich aufs beste verschangte/ allen Durchbruche des Feindes dadurch vorzukommen/ dessen Anmarsch zu observiren auch einige Völcker

August 2.

tentirter  
Entsag.

sch auf die Berge postireten. Wie den dessen Vortrouppen den  
8. an die Churbayerischen stießen/aber nicht lange warten mochten;  
und so präsentirten sie sich auf folgende tage/ohne daß sie sich  
mit denen entgegen marschirenden Christen einlassen wolten/ bis  
sie endlich/den 14. einen urplöglichen Anas thaten /auch schon die  
Husaren und Croaten repousireten / wurden aber gar bald von den  
Teutschen Regimentern in die Flucht getrieben / und mit Hinterlassung  
3000. todter und 500 Gefangener Janitscharen auch einiger  
Stücken zurück geschlagen; weswegen man die dritte Aufforderung  
der Stadt zu thun willens war/so aber die Türcken durch Lösung der  
Stücken auf die Janitscharen / die man nebst einen Dolmetscher  
hineinschieken wolte / selbst gehindert ward. Wie sie denn auch  
durch ihre Stücken und Feuer-Mörzel etliche Tage her denen  
Batterien / die man auf den Brechen verfertigte /ziemlichen Schaden  
zufügten / und es also allenthalben viel zu thun gab / sonderlich  
mit den Palissaden/welche sich weder durch angehengte. Feuer  
Wercke anzünden / noch durch die Minen heben lassen wolten/  
wie auch mit der starcken Schloß Mauer / welche der Churfürst  
von Bavern gänglich übern hauffen zu schiessen resolvirte.  
Nun hoffte man zwar es würde das feindliche durch ist erwähnte  
Niederlag geschreckte Heer nicht so leicht wiederkommen; allein  
weil der Groß-Bezir dem ausgerissenen Seraskier aus Grimigkeit  
fast den Bart ausrauffte/und dabey bedrohete die Abstraffung  
sich vor zubehalten / auch den dabey gewesenen Basa samt etlichen  
Spahy des frühzeitigen ausreißens wegen hinrichten ließ/ hingegen  
ieden der es nochmahls wagē wolte mit 20. Ehl. beschenckte/  
setzten sich den 20. dito 2000. Janitscharen zu Pferde und drungen  
mit höchster Furie durch die Christl. Vornache/denen es auch  
so weit glückte/daß/ obgleich die meisten auff den Plaze blieben/dennoch  
in die 500 sich durchschlugen und in die Stadt hineingebracht wurden.  
Welche Gegend des Durchbruches man hernach besser verwahrete.  
Sonsi bemächtigten sich die Bavern und Sachsen den 22. nach  
gnungsamem Durchlöcherung der Mauern eines guten Theils am  
Schlosse/ob es gleich dabey 200. Mann kostete und

Einge-  
drunge-  
ne Janit-  
scharen.

Erstiege-  
nes  
Schloß.

man

man sie mit aller gewalt nachkommends abzutreiben suchte; mas-  
sen in den untern Gewölben die Türcken sich versteckten und mit  
Pulversäcken und Journellen die avancirende Christen nicht  
wenig incommodirten. Ubrigens musste man stets auf der  
Hut seyn/in dem nicht nur die Belagerten einige geringe Ausfälle  
thaten/sondern auch der Groß-Dezier mit mehr Tartarn und an-  
dern Völcern verstärket ward/und die Christen gar nahe allarmir-  
te. Wie er denn auch letztes den 29. dito sein Heil versuchte und  
5000 Mann commandirte/ welche sich des Nachts hinter den  
Berg gegen Gran bedeckt stelleten/ und des morgens hey der Was-  
ser Stad an ein und ander Regiment des Merey/ Häußlers/ und  
Schönings anrannten/ aber von selbigen dergestalt empfangen  
wurden/ daß über 1000. auf den Plage blieben/ und über 200. in  
das Kayserl. Hauptquartier gejagt wurden/ deren keiner lebendig  
davon kommen. Hiernächst erreichte der Keyf. Gen. Feld Mar-  
schall Graff von Scherffenberg den 30 das Feld-Lager vor Ofen/  
und brachte aus Siebenbürgen seine längst erwartete Infanterie  
und Dragoner. Durch deren Ankunft wurde die Stadt völlig  
umschlossen/ und nun alle Anstalt zu einen General und letzten  
Sturm gemacht/ welcher auch den 2. Sept. erfolgte/ als man  
des Nachts vorher etliche Palissaden in brand gebracht und einen  
guten theil des Grabens aus gefüllet/auch das Volk hierzu nehm-  
lich 3000 von Keyserl. und Brandenburgis. und 1500. von Bähris.  
und Sachsen/des gleichen von beyden Theilen so viel zur reserve  
beordert hatte. Nun war zwar der Herzog von Lothringen in  
willens/zu Ersparring des Volks durch eine abermahlige Auffo-  
der und Versprechung des freyen Abzugs den Commandanten zur  
Ubergabe zu bewegen/aber die einmahl zum Sturm destimirte und  
erbitterte Soldaten wolten von dem vorgeschlagenen Accord  
nichts wissen/sondern singen/ weiterer Ordre unerwartet/ den  
Sturm an/welchen zu führen Gen. Souches rechter und Gen.  
Scherffenberg linker Hnad verordnet waren. Da den zwar der de-  
sperate Feind sie mit einigen Verlust 2mahl repoukirte/uh durch ei-  
ne Ausfal die im gesicht gestandene Armee des Groß-Deziers gern  
bers

Völlige  
Eroberung.

Herbey gelocket und umb Hülffe angeschriehe hätte / aber die Christi-  
che Armee gieng das dritte mahl mit unerschrockenen Muth auf sie  
loß und avancirte so weit / daß sie der Stad Meister ward / und fast  
eben zu gleicher Zeit die Chur-Bayer- und Sächsischen sich des völ-  
ligen Schlosses und unweit davon gelegenen grossen Rondels / auf  
welchen 16. Stück stunden / bemächtigten. Als derowegen die Tür-  
cken sich übermannet und in höchster Noth sahen / steckten etliche  
weise Fahnen aus ihren Häusern / etliche legten heimliche Feuer an /  
etliche verkrochen sich / etliche strecten sich auff die Erde und baten  
mit erbärmlicher Stimme umb Pardon / etliche aber währten sich  
auch bis auf den letzten Blutstropfen / worunter der Basa selbst nie-  
dergeschossen / auch alle andere / welche in der ersten Hitze und Furie  
ert appet wurden / ohne Ansehung des Alters oder Geschlechtes in  
die 3000 Seelen jämmerlich umbgebracht wurden. Dagegen  
noch nicht so viel Pardon empfingē / welche als der Rest von der Gar-  
nison sammt etlichen Weibern / Kindern / Armeniern und Juden  
ihre retirade in das Schloß genommen und gegen Anerbictung  
einer gewissen Summa Gelds Pardon begehret haben. Von den  
Christen aber sind bey diesen Sturm in die 500 gelieben / und war  
fast in einer Stunde alles gethan ; so daß man hernach zur Beute  
eilte / welche auf etliche Millionen geschätzt ward / ohne der vielen  
Munition und des Proviantis / davon sich die Belagerte noch auf ein  
Jahr hätten erhalten können ; Dabey auff 340. Stück und 60  
Feuer Mörzel gefunden wurden. Und war nichts schlimmer / als  
daß die Türcken annoch zu letzt durch gewisse Lauff-Feuer in mei-  
sten Häusern einen Unverhofften Brand verursachten / damit ja  
die Stadt einen Stein-Hauffen vollends ähnlich sehen und der  
Rauch von Ofen recht aufgehen möchte / welcher Brand mit schwe-  
rer Mühe gelöschet worden. Diese Eroberung demnach gescha-  
he im Angesichte der Feindlichen Armee / dessen bester Kern in de-  
nen 3. vorgegangenen actionen umbkommen war / und welche sich  
dannhero nicht traucte zu succurriren / obchon der Türcken  
Europäische / Asiatische und Africanische Macht allda beysam-  
nen war / sondern als sie merckten / daß es auch auff sie loß gehen  
würde

und flie-  
hender  
succurs

würde / zündeten sie ihr Lager an / und lieffen einige Stüek nebst et  
was von Bagage in sich ; Und gleich wie der Rauch vom Winde  
vertrieben wird / also begaben sie sich in die Flucht. Welche dann  
zu verfolgen der Herzog von Lothringen / nachdem er unterm  
Commando des General Beck's 4000. Fuß-Knechte und 1000.  
zu Pferde in Ofen gelassen / und die Gefangene zur Reparatur  
beordert hatte / in Begleitung des Chur-Fürsten von Bayern mit  
30000. zu Pferde und 15000. zu Fuß den 6. Sept. gegen die  
Essegger-Brücke aufgebrochen. Das ist die herrliche Victorie /  
welche der Christenheit zum besten Gott verliehen / und hat sich so  
wunderlich fügen müssen / daß die Stadt an eben den Tage / da  
sie vor 145. Jahren ohne Mühe den Türcken zu Theil wurde / wie a  
derumb an ihren Rechtsmäßigen Herren kommen. Welchen der  
Grosse Gott und Herrscher aller Herren noch ferner mächtig aus-  
wüsten / alle seine Reichs- und Seelen Feinde stürzen und einen  
Triumph nach den andern erhalten lassen wolle. Ja gleich wie  
dort / da Gott mit Abraham seinen Bund bestätigen wolte / daß  
das Land Canaan seinen Saamen zukommen solte / dieses Wun-  
derzeichen an dem dargebrachten Opfern geschah / daß als die  
Sonne untergangen war und es finster worden war / ein O-  
fen rauchte / und eine Feuer-Flamme zwischen den Stücken  
hinfuhr ; An welchen Tage Gott einen Bund mit Abraham  
machte / und sprach : deinem Saamen will ich dies Land geben  
in 1 B. Mosi's C. XV. v. 17. 18. Also gebe der Grundgütige  
Gott und Vater in Himmel / daß nachdem wir manche Kriegs-  
Flamme über Ungarn herfabren und Ofen Rauchen sehen / dieses  
dem Lande Canaan gleichende Königreich in Gottes wahren Bund  
trete / und darinnen künftig nicht verstockte Ismaeliten oder Ko-  
the Juden / sondern der rechte Abrahams-Saamen nach den Glau-  
ben und Rechtschaffene Israeliten wohnen / damit nicht / wie dort in  
der Offenbahrung S. Joh. am IX. v. 2. seqq. Aus dem Rauch  
des Bunnens / der wie ein Rauch eines grosse Ofens aufgieng / Heu-  
schrecken kömten auff die Erden in ein wehe dem andern folge.  
Alle

erzehlet  
wird be-  
nebenst

Christl.  
Buntsch

Und Göttliche Weissagungen von Gogs und Magog/

Alle Weissagungen Heil. Schrifft vom Gog und Magog/ das ist/ von Türcen und Tartarn/ Lauffen ja zur endlichen Erfüllung. Was von ihren euffersten ruin und letzter Zerstörung beyrn Propheten Ezechiele am XXXIX. v. i. seqq. Und in der Geheimnis vollen Offenbahrung am XX. 6. 7. seqq. zu lesen ist/ haben wir igo vor sichlichen Augen. Vom Jahr Christi. 300. da der erste Christl. Keyser Constantinus M. auffkommen/ haben die Hüligen Gottes mit Christo gelebt und Regiret 1000. Jahr/ und da 1000. Jahr vollendet worden / ist nach Christi Geburt A: 1300. der Satanas loß worden aus seinem Gefängniß und ist ausgegangen zuverführen die Heyden in den vier Dertern der Erden/ den Gog und Magog/ die Türcen und Tartarn/ den Ottomannum (welcher sich zu erst umb das Jahr Christi 1300. einen Keyser genandt) und alle seine nachfolger in Türcischen Keyserthum; unter welchen der Aheer (wie die Türcen selbst von Ottomanno anfangen zu Zehlen) Mahometh II. im Jahr Christi 1453. den 29. Maii umbringet hat das Heer Lager der Heiligen und die gelibte Stadt/ nemlich den Sitz der Orientalischen Griechischen Keyser und Haupt Stadt Constantinopel. Der zwölffte unter ihnen Solymannus ist noch weiter gegangen / und hat wie bereits oben gemeldet / Ungarn schrecklich geschwächet/ auch Wien Anno. 1529. Belagert/ und diesem hat es der Zwanzigste in der Zahl Mahomet. IV. vor 3. Jahren nachgethan durch versammlung vieler Völder zum Streit/ welcher Zahl war wie der Sand am Meer. Aber da habē Christen beraubt von denen sie beraubt waren/ und geplündert von denen sie Geplündert waren. Da hat Gott einen Vortrefflichen Anfang gemacht / sie auff den Bergen Israel niederzulegen und Feuer auff sie zuwerffen. Hat er sie in vorigen Zeiten mit Feuer bereits heim gesucht/ als da einsmahl zu Constantinopel A0: 1589. den 9. April. viel 1000. Häuser mit grossen Gut auffgiengen / so hat er gewiß auch bishero seine Feuer Strahlen unter sie Wlizen lassen / und nicht nur von Himmel herab hin und wieder (wie oben gemel-



gemeldet) ihre Städte angezündet / sondern auch nur iho das letzte mahl durch der Christen Feuer und Dampff in und auffen Ofen / sonderlich auch durch den gesprengten Pulverschum viel 1000. verzehret und auffgerieben. Das hat Gott gethan. Das hero dann nicht nur die ganze Christenheit auffgemuntert wird / Gott herglichs davor zu dancken / sondern / es müssen es auch solcher Gestalt die Heyde erfahren / daß es Gott der Herr sey / der Heilige in Israel / der seinen Heiligen Nahm kundt macht unter seinem Volck und will seinen heiligen Nahmen nicht länger schänden lassen. Gelobet demnach sey sein Heiliger Nahme / zu dessen Heiligung Er es auch vollends ausrichten und erfüllen wird / daß Gog und Magog gänglich mit Feuer verzehret und ihr Reich zerstöret werde; auff daß also über sie komme / was sie fürchten und ihr Lügen Propheet Mahomet nur hierinnen wahr geredet habe / daß seine Lehre nicht über 1000. Jahr bestehen solle / welche Zeit / weil sie bereits verfllossen ist / wird gewißlich auch der Teuffel / der sie verführet / geworffen werden in den Feurigen Psuel und Schwefel / da das Thier und der Falsche Propheet ist / und werden gequälet werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu ewigkeit und so kann den gewiß nicht mehr weit seyn Aller Welt Ende.

Folgen.

## Die Weissagungen und Conjecturen / vor welchen sich die Türcken selbst fürchten / und den endlichen Untergang sich einbilden.

Wie Reich wie allen Reichen Zeit und Stunde bestimmet / wie lang ein iegliches währen soll ( v. Dan. VII. v. 12. ) Also kan auch das Türckische Reich nicht immerdar bestehen / sondern es muß endlich ein Ende nehmen mit schrecken. Und haben

ben hiervon nicht nur die Abyßiner eine berühmte Weissagung / welche Daniel Caspar in Ibrahim in Not. ad v. 428. aus M. Duret. Tresor des Lanogu chap. 51 p. 57. Anführet und zugleich erwehnet: die Christen in Morgenlande glaubten auch feste gewissen Weissagungen / daß durch fromme Europæer der Türcke werde gestürcket werden; aus Pietro della valle nell. lett. 4. di Persia da Ferhabad n. 12. p. 209, Sondern es wissen es auch die Türcken selbst wohl / und haben ihnen zwar annoch zu legt bey A. 1660. angehenden Kriege ihre teufels Propheten lauter Glück und Sieg versprochen ( wie sie denn auch eines und das andere besiegten ) aber alsdenn weiter alle Hoffnung zu einiger Glückseligkeit abgeschnitten / und denn Untergang Prophezehet / welches von ihnen selbst wie auch von den Persischen Weissagern erfahren und mit eigenen Ohren gehöret ein sehr berühmter Mann / nemlich des Englischen Königs Caroli Stuarti gewesener Capell Prediger ISAAC BASIRIUS, da er in seiner Flucht vor Crombels durch die Türckey und Persien gereiset / und überall mit den Gelehrtesten conferiret / von dannen er es auch in Teutsch-Land bey seiner Rückreise bereits vor 24. Jahren heraus gebracht / auch allhier zu Leibzig mit den Tapfern nunmehr seligen Männern / Geiern / Scherzern / Franckensteinen und Thomaſio darüber mündliche Unterredung gehalten / aus deren glaubwürdigsten Munde man es denn wiederumb mehrmahl vernommen. Wir wollen aber aniso die se schreckende Weissagungen selbst erzehlen.

I.

Als Mahomet der Türcken Patriarch und Groß-Vater nunmehr sterben wolte / und er bey sich ein Geheimniß in Herzen trug / welches er seinen Verwandten und Gefreunden gern entdeckt hätte / dazu er aber wegen Leibs-Schwachheit und tödlicher Kranckheit nicht kommen kundte / da streckte er seine Hände von sich / und reckte alle 10. Finger aus / und gab so viel mit deutung zu verstehen / so lange werde es mit seiner Angefangenen Religion und Glaubens wesen bestandt haben. Ob nun wohl

wohl etliche hierüber alsbald sehr erschrocken seyn/ und besorget haben/ es werde nur 10. Tage/ Monat oder Jahr bedeuten/ deswegen sie dann in grosser Sorge gelebt haben; So ist ihnen doch endlich durch ihre Teuffels Propheten/ so viel zu erkennen gegeben worden/ daß er mit einem jeglichen Finger 100. Jahr gemeinet/ und es also Zehen hundert oder 1000. Jahr bedeutet habe/ so lange das Mahometische wesen Bestandt haben werde. Wie solches in der Türcken Geheimesten - Büchern verzeichnet ist/ und aus Glaubwürdigen Scribenten von D. Georgio Mylio in der 10. Türcken Predigt referiret wird. Wobey zu mercken/ daß Mahomet in Jahr Christi 622. Angefangen/ den Leuten seinen Alcoran mit Gewalt aufzudringen.

Ferner schreibt Michael Pabst von Türcken/ daß sie ein besonder Buch hätte welches sie gar heilig und werth achteten/ darinnen vom Anfang/ des Mahomets zu rechnen 1000. Jahr nach einander verzeichnet stündten/ was ihnen guts oder Böses begegnen würde; Weil sie aber nach Verflüßung solcher 1000. Jahre keine weitere Nachricht hätten/ wie es alsdenn mit ihrem Regiment bewandt seyn würde/ hätten sie es von Anfang her allezeit dafür gehalten/ daß nach der Endschafft istgemeldeter Jahre/ ihr Königreich Macht und Gewalt auch ein Ende nehmen werde.

II.

Überdass bezeugt ein Ritter Grio Malby/ daß er selbst mit Angesehen/ welcher Gestalt A. 1572. den 5. Martii zu Constantino pel auff ein groß Erdbeben ein Marmel - Stein gefunden worden/ auf welchen des Türckischen Keyfers Bildnis gestanden/ mit einer Hebräischen - Schrift folgenden inhalts: Die Zeit ist verhanden/ es wird nicht mehr denn ein Hirt und Schaff - Stall und eine Gemeine durch die Tauff und Wiedergeburt. Derhalben gebiete ich dir/ daß du dich laffest Tauffen/ das ist der ewige wille. Über solcher Schrift haben sich die Türcken damahls sehr entsetzt/ daß ihr Aberglaube also solle ausgerottet werden.

III.

Nachmahls haben die Türcken eine Prophezeung / welche sie zum öfftern in ihren Versamlungen mit traurigen Gemütthe verlesen lassen. Und dieselbe ist dem Amurathi I. so der dritte Türckische Keyser gewesen / von einem Mahometischen Propheten und Priester gestellet worden/ darüber sie sich oftmahls zum heftigsten bekümmern/

IV.

und lautet in ihrer Sprache also / wie Barthol. Georgieviz in seinem Epitome de Turcarum Moribus c. 3/ sehet :Patifa homoz ghelur, Ciaferun menleketi alur, Kenzul almai alur, Kapzeiler, iedi yladegh Giaur Keleci cskmaße, on ikiyladegh onlaron begligh eder :cui iapar, baghi diker bahesai baghlar;oglikezi olur:Onichi yldensoraHristianonKclezi cshar, ol Turchi gheressine tus chure. Das ist Unser Türckischer Keyser/wird sich aufmachen/des ungläubigen Fürsten Reich einnehmen/den Rothhen Apfel überkommen und unter seine Gewalt bringen. Und wo sich der Christen Schwert innerhalb sieben Jahren nicht wird dawiedermachen und auflehnen / so wird ers bis in das zwölffte Jahr behalten / wird grosse Häuser aufbauen/Weinberge pflanzen/ die Gärten umbzäunen / Kinderzeugen und nach 12 Jahren ( von der Zeit an / da er den rothen Apfel unter sich hat bracht ) wird sich der Christen Schwert wiederumb sehen lassen/das den Türcken hinter rücl treiben und in die Flucht jagen wird/

Dieses ist eine von den nachdenckligsten Prophezeyungen / und weil doch freylich durch die 7- und denn auch 12 Jahre/nicht gemeine einzelne Jahre können gemeinet seyn / so verstehet durch dieselbe ein Hochgelahrter Mann Adamus Nachenmöserus in Prognostico Theologico 12. Türckische Keyser/ also daß eines ieden Keyser's ganzes Regiment bey den Türcken vor ein Jahr gezehlet werde / hat aber doch darinnen gesehet / daß er anfängt zu zehlen von dem Amurathe I.(der der dritte in der Ordnung gewesen/und dem diese Weissagung ist übergeben worden ) und hält also vor den zwölfften Mahomet den III. Denn weil in der Weissagung der Überwältigung des rothen Apfels gedacht wird / so sehet sich solches nicht auf Amurathen den I.ob er schon auch viel wieder die Christen erhalten. Sondern viel mehr auf Mahometh den II. welcher den gülden Apfel das Constantinopolitanische Keyserthum eingenommen hat. Und wenn man nun von diesen anfängt zurechnen / und es der Weissagung nach gehen solte / so hätte sich der Christen Schwert innerhalb 7. Jahren/das ist zu Mahomets des III. und seines Sohnes Acomaths Zeiten wieder die Türcken machen und auflehnen sollen. Mercke starck hierbey/daß Mahometh der Lügen Apostel A. 597. geboren und also umb diese Zeit gleich 1000. Jahr alt worden conf. n. 1. Wie denn auch ein weitberühmter Philosophus und Astrologus Antonius Torqvatus von Ferrara ein Prognosticon von Veränderung der Königreiche in Europa dem König Matthias in Ungarn im Jahr Christi 1480. gestellet/wie solches Joh. Lewenklaw im 18. Buch der Türckischen Chronicken mit  
aufge

aufgezeichnet. Und darinnen hat zwar Torqvatus viel Dinges ge-  
sagt/ welches alles eigentlich gnug eingetroffen/ aber auch nur des  
Türkischen Reiches Endschafft umb das Jahr Christi 1596. gelegen  
wenn nemlich der 14. Türkische Keyser aus den Ottomannischen  
Reiche (das ist Mahomet der III.) regieren werde. Allein/ ob gleich  
damahls die Christen in etwas wieder dem Türcken siegten/ und dem-  
selben die Bestung Gran wieder wegnahmen/ so ließ sich doch Key-  
ser Rudolphus II. mit selbigen Mahometh in Friedens- Tractaten  
ein/ welche/ weil er darüber starb/ sein Sohn Achmat oder Acomath  
mit dem Römischen Reich Ao. 1606. vollführte und schlosse.

Und so hat hernach der Türcke den rothen Apfel bis in das 12.  
Jahr behalten/ das ist/ bis 180 der XII. nach Mahomet des II. seinen  
Tode regieret. Denn so folgen die Türkischen Keyser aufeinander:  
I. Ottomann. II. Orhanes. III. Amurathes. der I. der die  
Weissagung empfangen. IV. Bajazeth der I. V. Bajazeths Sohne  
Calapinus und Musa deren einer den andern vom Throne stieß. VI.  
Mahomet der I. VII. Amurathes der II. VIII. Mahomet der II. wel-  
cher Ao. 1453. Constantinopel erobert / und viel 1000. Christen ermor-  
det hat. IX. Bajazeth der II. X. Selym. XI. Selymann. XII. Selym  
der II. XIII. Amurath der III. XIV. Mahomet der III. XV.  
Achmat. XVI. Ottomann der II. XVII. Mustapha. XVIII. Amu-  
rath der IV. XIX. Ibrahim und XX. Mahomet der IV. welcher Ao.  
1640. mit Leopoldo dem Röm. Keyser in einem Jahre gebohren/ und  
nach Mahomet des II. seinem absterben der Zwölffte ist. Sonst fin-  
det man noch mehr von eben dieser Weissagung bey Sansovin dell'  
origine de Turchi fol. 61. 62. und bey Oleario im ende seines Schick  
Sadi. Voraus es auch obberührter Caspar in s. Ibrahim in Not.  
ad v. 428 genommen / und / was den rothen Apfel anreicht / gemeldet/  
daß Rom so wohl von Türcken als Persiern chizil almâ oder der ro-  
the Apfel genennet werde/ auß P. della valle nell. lett 4. di Persia da  
Ferhab. n. 24. p. 381. Nun aber hat Constantinus M. Rom den alten  
rothen Apfel verlassen und ist ihm Constantinopel ein neues Rom  
schon vor mehr als 1300. Jahren gewesen/ worzu er es selbst durch Ver-  
legung des Keyserl. Sitzes gemacht und ernennet hat. Aber gnug von  
diesen.

V

Noch könnte angeführet werden / daß/ gleich wie ein Constantinus  
das Griechische Keyserthum erbauet / und einer dieses Namens das  
selbe verlohren/ also die Türcken fürchten müssen / daß/ weil ihre Macht  
von einem Mahomet sich angefangen/ und von einem dieses Namens  
mit

mit den Griechischen Keyserthum A. 1453. vermehret worden / auch bey einem dieses Nahmens zum Fall gelangen könne / welches bey Veränderungen der Reiche nichts neues (v. L. Felleri Prof. Lipf. not. ad Hor-  
nii Orb. Imp. p. 4.]

VI.

Zugeschweigen / daß bey Eroberung der Stadt Constantinopel eine Weissagung soll ergangen seyn / das der Türcke dieselbe nicht gänzlich dritthalb hundert Jahr besitzen werde. Und könnte vielleicht dabey angeführet werden der Spruch Dan. VIII. v. 25. daß die Heiligen des Höhesten sollen in seine Hand gegeben werden eine Zeit und etliche Zeit und eine halbe Zeit. Zu welchen Ziffern dennoch der Ausgang den Schlüssel geben muß.

VIII.

Auch zu geschweigen / daß endlich die Türcken niemahls in größerer Consternation und Verwirrung gewesen / als bey ihgigen Kriege / bey dessen anfang ihr Musti nichts gutes Prophezeyet / und die Haupt-ruptur mit dem Röm. Keyser deswegen gänzlich wieder rathen. Zumahl da sich auch viel Wunderzeichen begeben / und einst über der Sophien Kirche zu Constantinopel ein weiß dreysaches Kreuz erschienen.

Uns Vergnügt schlüsslich der Deutsche Prophet D. Luther / welcher T. 4. fol. 476 spricht : was er (der Türck) ist an Ungarn thut / und Teutschland auch ein wenig berupfet / daß wird / ob Gott will / das letzte geräuff seyn. Doch soll niemand sicher werden ; denn wie er abermahl T. 4. fol. 660. spricht : So müssen zwene Heiden mit dem Türcken Kriegen / und wieder seine Tyranny das beste thun / der eine heist Keyser / der ander Christianus / das ist / ein ieglicher frommer gläubiger Christ / der mit seinen Gebeth sich wieder den Türcken legt.

Gott gebe demnach allen Christen erneuerte Sinnen des Geistes zur Busse und Bekehrung ! Er ziehe selber mit in den Streit und gleite alle / die wieder diesen Grimmigen und Barbarischen Feind fechten ! Er erleuchte auch die Herzen aller hoher Potentaten und gebe ihnen einerley Sinn und Christus / dessen Ehre hierinnen allein soll gesucht werden / damit es heisse :

Gott allein die Ehre.



K











444  
4 12

VD17

K





# Der Rauch von

Das ist:

## I. Bericht /

welcher gestalt die König  
Stadt Ofen in Ungarn von den  
vor 145. Jahren mit list überwältiget  
Gnade Gottes in diesem 1686ten Jahre den  
von den Christl. Potentaten und den  
Herrschafften Armee wiederum  
erobert worden.

## II. Unterricht

Wie das Feuer Gottes/welches dem G  
gog im Propheten Ezechiel und in der Offen  
Johannis gedrohet wird/das sie dadurch ver  
den sollen/bereits rauche und angeglom

## III. Nachricht /

Von Unterschiedlichen Weissagungen und C  
woraus die Türcken schliessen und sich selbst  
das ihr gäncklicher Untergang nun  
vor der Thür sey:

Welches alles hierinnen genau und eigentlich  
gründlich und kurglich vorgetragen / und allen  
Christen zu gutem Nutz/Trost und Ergözung/ja  
rung in diesen letzten Zeiten communiciret  
von

Einen Treugesinnten Mit-Gl

Leipzig/ Gedruckt bey Joh. Wilhelm Kr

